

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 39

Rubrik: Nebis Wochenschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Auf in den Kampf!

Da heisst es immer, unsere Miliz-Parlamentarier seien überfordert, die Belastung für den einzelnen viel zu gross, man finde immer weniger, die sich für ein Nationalratsmandat hergeben. Und nun: Für die Herbstwahlen um die 200 NR-Sitze bewerben sich fast 2000 Kandidaten.

Lac Léman

Der Quecksilbergehalt des Genfersees steigt besorgniserregend. Vorsichtige Fische schwimmen bereits mit eingebautem Thermometer herum...

Wende

Gesundschumpfung auch im Gastgewerbe. Ein neueröffnetes Café inseriert: «Wir haben die alten Stühle wieder!»

Ohrengrübler

Ein Meinungsforschungsinstitut ist daran, die Meinung der Schweizer Radiohörer zu erforschen.

Vorteilhaft

Aus einem Flohmarktbericht: «Ein Fernsehapparat für dreissig Franken, der erst noch den Vorteil hat, dass seine Bildröhre hin ist.»

Veritas

Die EWG weiss nicht wohin mit 16 Millionen Hektolitern überflüssigen Weines. In Wahrheit zum Weinen.

Pssst!

In der DDR flüstert man sich zu, dass die Herstellung von Betten eingestellt wurde. Man braucht keine mehr. Die Arbeiter sind auf Rosen gebettet, die Funktionäre ruhen sich auf ihren Lorbeeren aus, die Partei schläft nie. Und wer anderer Meinung ist, der sitzt.

Trip

Auf Haschischsäcklein aus dem Orient steht arabisch: «Allah macht es euch leicht.» Es – gemeint sein dürfte das Portemonnaie!

Das Wort der Woche

«Pop-it-yourself» (gefunden in einer Anregung, an der nächsten Party selber Maiskörner knallen zu lassen).

Ueberzeugend

Das ostdeutsche Fachblatt «Melodie und Rhythmus» regt an, im Schlagerlied die Lebensfreude und Zuversicht, die Liebe zur Arbeit, Heimat und sozialistischen Staatengemeinschaft noch überzeugender auszudrücken...

Steuer

In Frankreich soll eine «Porno-steuer» eingeführt werden, die einerseits die Staatskasse fülle, andererseits das Strassenbild moralischer mache.

Lissabon

In dem politischen Chaos, das zurzeit in Portugal herrscht, machen die unglaublichesten Gerüchte die Runde durch das Land. Die Aufklärungs- und Propaganda-Abteilung der «Bewegung der Streitkräfte» hat jetzt eine eigene Abteilung eingerichtet, wo jeder Bürger anrufen und sich jedes Gerücht offiziell dementieren lassen kann...

Die Frage der Woche

Robert Jungk warf die Frage auf: «Ist die Autobahn nicht schon längst eine Schiene?»

Das Zitat

Leute gibt's, die bleiben auf ihren Standpunkten stehen, bis dass sie geschwollene Füsse und Krampfadern kriegen.

Kurt Marti

Ernst P. Gerber

Unvorstellbare Druckversuche während Furglers Jura-Erklärung

Kaum ein Pressevertreter, kaum ein Fernsehzuschauer hatte bemerkt, unter welch seltsamen Umständen die Verkündigung des Justizministers zu den Jura-Ereignissen vom 7. September vor sich gegangen ist. Ueber sonst für dicht gehaltene Kanäle ist folgendes durchgeschickert:

Als Kurt Furgler in gewohnt flottes und schneidiger Manier zur Erklärung ansetzen wollte, gewahrte er mit seinem üblich raschen Blick hinter seinem Sessel eine geduckte, ja kauernde Gestalt. Sie kam ihm bekannt vor, und tatsächlich, es war nicht Béguelin und kein drolliger Departementsbeamter – es war der bernische Regierungsrat und Polizeiminister Robert Bauder. Furgler, mit dem ihm sprichwörtlich attestierten blitzähnlichen Erfassen von Zusammenhängen, fand keinen Anlass, deswegen eine aussergewöhnlich säuerliche Miene aufzusetzen; er liess den Kauern den Kauern. Und begann:

«Das Jura-Problem besteht seit 160 Jahren, nämlich seit 1815, da der Jura Bern zugeschlagen wurde, als Ersatz für den Kornspeicher Aargau und den Weinkeller Waadtland...» (Da spürte Kurt einen Stups in die rechte Niere: Was sagst du da! Ich verlange Loyalität! zischte Robert. Grundsätzliches!)

«Die schweren Ausschreitungen der Separatisten in Moutier», so setzte Kurt wieder an, «und der Antiseparatisten in Court...» (Ein Wadenklemmen unterbrach ihn: Der Ortsname Court darf überhaupt nicht fallen!)

«... in und um Moutier nach der dritten Plebiszitrunde erfüllten den Bundesrat mit grosser Sorge.» (Erfüllen, grosse Sorge – ausgezeichnet, tippte es hinten.)

«Sie sind einer rechtsstaatlichen Demokratie unwürdig. Der Bundesrat verurteilt sie mit aller Schärfe. Es stimmt, 1815 wurden die Jurassier nicht befragt...»

(Ein Stoss ans Knie hätte Kurt Furgler beinahe dazu bewegt, das Lokal samt dem lieben hinteren Freund räumen zu lassen. Seine bekannt kühle Beherrschtheit hielt ihn in Zaum. Nicht befragt – sehr ungeschickt von dir! Da, lies aus dem Jurabericht des Regierungsrates von 1963. Robert schob ein dünnes Heftchen auf Furglers Tischblatt:)

«Zu jener Zeit waren Volksbefragungen über nationale Zugehörigkeit einzelner Gebiete und Bevölkerungsgruppen allgemein unbekannt», zitierte Kurt zur Befriedigung seines rückwärtigen Bern-treuen. Dann ging's eine Weile

flott weiter. «Natürlich unterließen auch Altbern Fehler, so als es 1898 die jurassischen Archive nach Bern holte, als es 1913 die jurassischen Gemeinden La Scheulte und Elay als deutsch erklärte und 1947 mit der Affäre Möckli das Jura-Problem endgültig etablierte.»

(Prompt zog hinten Robert am Kragen, der Kurt unangenehm auf den Adamsapfel drückte. Diesmal kam Kollege Bauders Reaktion spät. Vielleicht, weil er – es ist lange her, seit er beim Touring-Club der Schweiz in vorderster Front stand – nun etwas Mühe hat, ein Pannendreieck aufzustellen; andererseits macht Kurt Furglers Geschwindigkeit viel Jüngeren zu schaffen. Dennoch, der Zug am Kragen kam: Was bringst du da für alte Flaschenpost? Die Archive haben wir ja zurückgegeben! Worauf Kurt es sich nicht verkneifen konnte, zu gifteln: Gewiss, aber das hat lange gedauert!)

Justizminister Furgler: «Nicht zu übersehen ist, dass der Jura 1893 die neue bernische Staatsverfassung mit 9984 gegen 2189 Stimmen verwarf.»

(Worauf Robert hinterm Sessel an Kurt ein Ristfoul beging: Mein Gott, das kann nichts als Lüge sein! Sag endlich etwas Allgemeinverständliches, von Demokratie oder so.)

Was Kurt tat. Er machte einen grossen biblisch-rhetorischen Bogen: «Wer Hass sät, wird Gewalt ernten!» (Schön hast du das gesagt!) «Waffenarsenale sind keine Argumente in einer demokratischen Auseinandersetzung, und zur Demokratie gehört das Verschwinden jedes psychischen Druckes.»

(Kurt, raunte es hinten, das letzte hättest du besser nicht gesagt; was soll Gnägi Rüedu antworten, wenn Militärdienstverweigerer ihm deine Worte vor die Nase halten.)

Worte zur Zeit

Jedes Land hat eine Armee. Entweder seine eigene oder eine fremde.

Finnisch

pur oder on-the-rocks
einmalig gut!

STOCK'84

V.S.O.P.

Puro Distillato di Vino
Wellmarke für echten Brandy